

Ein audianisches Nachtgebet im römischen Brevier?

Im Jahre 1971 wurde das neue, nach den Richtlinien des 2. Vatikanischen Konzils völlig umgestaltete römische Brevier (»Liturgia Horarum«) herausgegeben. Es läßt erfreulicherweise in seinen Lesungen auch die orientalische Tradition wiederholt zu Wort kommen. Dazu gehören vier Stücke aus den Werken »Ephrems des Syrers«¹, zwei aus dem Kommentar zum Diatessaron Tatians, eines aus dem sog. Sermo de Domino Nostro, und eines aus einem Gebet, das von seinem Herausgeber als »Oratio pro vita futura« bezeichnet wurde. Während nun den beiden Lesungen aus dem Diatessaron-Kommentar eine wissenschaftlich kritische Ausgabe zugrunde gelegt werden konnte², sind die andern beiden Lesungen wörtlich der lateinischen Übersetzung entnommen, für die der belgische Orientalist Thomas-Joseph Lamy (1827-1907) verantwortlich zeichnet. Für den sicher echten Prosa-Mēmrâ »De Domino Nostro«, der schon von Philoxenus von Mabbug (um 500) erwähnt wird³ und handschriftlich gut bezeugt und zuverlässig übersetzt ist, mag die Lamy-Ausgabe (= L) genügen⁴. Aber für die »Oratio pro vita futura« hätte man sich doch die Quellen etwas näher ansehen sollen, denn als wissenschaftlich kritische Edition kann man die von Lamy nicht bezeichnen, wie im folgenden klar werden wird.

1 Dies sind (a) die 2. Lesung am 6. Sonntag »per annum«, aus dem Anfang des Diatessaron-Kommentars (armenisch und syrisch erhalten) I,18-19; vgl. SC 121,52-53.

(b) am Donnerstag der ersten Adventswoche, aus demselben Kommentar Kap. 18,15-17 (armenisch und nur z.Teil syrisch erhalten); SC 121,325-328.

(c) am Freitag der dritten Woche österlicher Zeit, aus dem Sermo de Domino nostro, 3-4,9; nach der lateinischen Übersetzung bei Th.J. Lamy, (= L) Sancti Ephraem Syri Hymni et Sermones, Mecheln 1882-1902 (4 Bde), und zwar in Band I (1882), S. 152-158; 166-168.

(d) am Fest des hl. Ephrem (9. Juni); aus dem »Sermo III, Oratio pro vita futura« (im Brevier fälschlich mit dem Titel des Sermo I bezeichnet als »De fine et admonitione«), in Lamy Bd. III (1889), 216-222.

2 Ihr Latein ist nach den lateinischen Übersetzungen des Herausgebers L. Leloir O.S.B., der auch die französische Übersetzung der SC Bd. 121 (1966) besorgt hat, neu adaptiert; vgl. die Edition des armenischen Textes in CSCO Bd. 137 (lat. 145), Scriptorum Armeniaci Bd. 1-2 (1953-54), und des syrischen Textes in: Chester Beatty Monographs 8, Dublin 1963, S. 16-19.

3 Vgl. Baumstark 38.

4 Wie ein Vergleich mit der kritischen Ausgabe von Edm. Beck zeigt, CSCO Bd. 270, Scr. Syr. Bd. 116 (1966), deutsche Übersetzung CSCO Bd. 271, Syr. 117 (1966), S. 3-9.

Zunächst ergibt sich bald, daß dieser Text nach Stil und Inhalt schwerlich von Ephrem stammen kann, obwohl die beiden Handschriften, in denen er überliefert ist⁵, ihn als »*mēmrā d-mār(y) aprēm*« betiteln. Eine spätere Randbemerkung der Berliner HS schreibt ihn Isaak von Ninive, einem Nestorianer des 7. Jahrhunderts, zu⁶, offenbar weil eine sichere Überlieferung fehlte. Auch das wird nur eine Vermutung und Verlegenheitsauskunft sein. Baumstark⁷ rechnet den Text zu den »sicher unechten« Stücken der Ephrem-Überlieferung. Dies mag auch der Grund gewesen sein, weshalb der sonst so tüchtige und zuverlässige Orientalist Lamy⁸ sich die Edition dieses Stückes allzu leicht gemacht hat. In Anbetracht der groben Fehler in Text und Übersetzung (s.u.) möchte man überhaupt annehmen, daß es sich um eine Arbeit seiner Schüler handelt. Jedenfalls hat das Stück wegen seiner Anonymität bisher keine kritische Edition erfahren. Lamy selbst bekennt in einer Anmerkung (Bd. III, col. 212) »Exstat etiam in cod. Berolin. Sachau 203. Initium tantum collatum est«, ohne eine Andeutung, wer die Kollation gemacht hat und warum nur für den Anfang. So ist es zu bedauern, daß man ausgerechnet für das Fest des großen orientalischen Kirchenvaters eine schlecht edierte Lesung ausgewählt hat, die nicht von ihm stammt.

Die »*oratio pro vita futura*« ist nur in zwei späten Handschriften erhalten, was natürlich kein Vorentscheid für späte Abfassung ist. Lamy folgt im wesentlichen der HS B.5.19 der Library of Trinity College, Dublin, mit der Katalognummer 1508⁹ (= D). Diese um 1625 geschriebene HS enthält außer unserem Text noch acht andere Stücke von »Ephrem«¹⁰. Die HS ist nicht sehr sorgfältig geschrieben¹¹, wenigstens im Vergleich mit der Berliner HS B. Textliche Abweichungen von B sind selten und meist auf orthographische Varianten oder Flüchtigkeitsfehler beschränkt; sogar einige

5 Berliner Handschrift (B): Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Orientabteilung, Signatur: Sachau 203 (Brl. 200, II^o, H.10), fol. 45-50.

Dubliner Handschrift (D): Library of Trinity College, Dublin, Syriac 1508 (B.5.19), Seite 151-167.

6 Auf fol. 45r auf dem äusseren Rand: *d-mār(y) ishāk episkôpâ d-nînwê itaw*.

7 S. 51. Baumstark macht sich den Titel Lamys zu eigen: »Gebet um die ewige Seligkeit«.

8 I. Ortiz de Urbina sagt von der vierbändigen Edition Lamys: »Bona editio et fidelis versio latina« (Patrologia Syriaca, Roma 1958, S. 55).

9 Für die prompte Übersendung einer Xerox-Ablichtung der betreffenden Seiten bin ich Mr. Bernard Meehan, Manuscripts Assistant, sehr zu Dank verpflichtet.

10 Nach dem *Catalogue of Manuscripts* sind dies: Discourses from the writings of Ephrem Syrus. 1. De humilitate et fide (Opp. III,644); 2. De resipiscentia (Opp. II,350); 3. On a passage in Isaiah (Opp. II,344); 4. On the end of the world; 5. On the end of the world (edited in ‚S. Ephraemi Syri Hymni et Sermones‘, by J. T. Lamy, II,393); 6. De amore doctrinae (Opp. II,336); 7. De monachis Solitariis, etc. (edited by Zingerle, Monumenta Syriaca, 1869, I,4-12); 8. Sermo Mâr Ephremi; no title; 9. De octo passionibus. — Unser Text ist No. 8.

11 Z.B. ist der Name Jesu in I,1d versehentlich doppelt geschrieben; nach VII,8b ist eine ganze Strophe durch Haplographie ausgefallen, usw.

عننا. واربا. ملصحا فلكملا. لا لمفوه حقل
بعض. ملا واربا. قلسرى كلسر روقم
بفقل. ملا محصلا. ووه مفسر. وجر ملاب
لمكبر. كزوحه. وجملا. اف انهم مفسر.
وهو ملاب امهم. ولسر. باروا. روم حنطه مطر
واربا. ملاب كلسرى اة كلسر. ولا ملاب مفسر.
اة كلسر. وبلوه سباروه. اة كلسر. ولا ملاب مفسر.
اة كلسر. وون ملاب كلسر. حرسا. ملاب ملاب مفسر.
وسجما. ملاب مفسر. حنطه مفسر. حنطه مفسر.
لمكبر ملاب وبقبا. ملا كلسر. ووتك. ملا
حنطه ملاب حنطه. الا اربا. وبقبا. ملا مفسر.
كلسر ملاب. اف للا مفسر. ملا مفسر. كلسر
وخم كلسر. لا مفسر. ملا مفسر. ملا مفسر.
مفسر. ولسر. وذا. ولسر. ملا مفسر. ملا مفسر.
وبسبب. لا مفسر. ملا مفسر. ملا مفسر. وون ملاب
مفسر. ملا مفسر. ملا مفسر. ملا مفسر. ملا مفسر.
مفسر. ولسر. ملا مفسر. ملا مفسر. ملا مفسر. ملا مفسر.

gemeinsame Fehler kommen vor (vgl. V,7c; IX,7c). Dennoch möchte ich nicht annehmen, daß B die direkte Vorlage von D gewesen ist (aus Gründen, die bei der in D ausgefallenen Strophe VII, +8 zur Sprache kommen).

Die Berliner HS »Sachau 203«¹² (= B) ist ein umfangreicher Sammelband von 182 Blättern. Über das Alter sagt die Katalogbeschreibung¹³ am Schluß: »Der jüngste der in der Hds. genannten Schriftsteller dürfte Hananja Xenaias (gestorben 1493) sein: sie dürfte zu seiner Zeit oder nicht lange danach geschrieben worden sein«. Der Inhalt besteht aus monastischer Literatur verschiedener syrischer Autoren oder griechischer Schriftsteller in syrischer Übersetzung. Der erste Teil (Bl. 1-50b) ist ein »Ordo precum« (*taksâ da-šlawwâtâ*) für Mönche, geordnet nach den Gebetszeiten, angefangen vom Morgen. Den näheren Kontext unseres Stückes bilden die »Gebete für die Nacht« (*d'eddânâ d-lēlyâ*, Bl. 43a-50b) am Schluss dieser Sammlung. Nach neun kurzen Nachtgebeten von Dionysios von Athen folgt als zehntes und letztes unser Nachtgebet von »Ephrem«, mit der oben erwähnten Randbemerkung (Bl. 45a-50b). Im Anschluss daran folgt in der HS die »Schrift des Evagrius über die acht Leidenschaften«¹⁴, d.h. offenbar genau dasselbe Werk wie im Kodex D das anonyme Werk »De octo passionibus« (vgl. Anm. 10). Somit läßt sich eine wenigstens indirekte Herkunft der HS D von B nicht gut leugnen. Die HS ist sorgfältig und in schönem Serṭō geschrieben; Vokale sind nur selten und in Zweifelsfällen (durch Punkte) angegeben.

Unser Nachtgebet ist eine Dichtung von 103 vierzeiligen Strophen, in dem gewöhnlichsten syrischen Versmaß von sieben Silben je Zeile abgefaßt, mit vielen Wiederholungen und daher recht eintönig¹⁵. Was den Verfasser betrifft, sind wir auf innere Indizien angewiesen. Von der Sprache hergesehen, könnte er durchaus im vierten Jahrhundert Ephrems gelebt haben. Er gehört aber zu einer strengen Mönchsgemeinde, die offenbar in der Wüste lebt, wenigstens an einem einsamen Ort (vgl. II,3b, 6a), nicht in der christlichen Metropole des Ostens, Edessa. Das Nachtgebet gehört zu ihrer täglichen Routine, die ihnen den Spottnamen »Nachteulen« (*ʿôdâ*) einbrachte; es ist kein spätes Abendgebet, sondern der Beter stand eigens dafür auf (VI,4a), in Befolgung einer asketischen Tradition (ἀγρυπνία,

12 Hier sei dem Leiter der Orientableitung, Herrn Dr. Dieter George, für die Ablichtungen des Textes und der betreffenden Seiten aus der ausführlichen Beschreibung der HS (Jakobitische Handschriften, S. 657-663) aufrichtig gedankt.

13 Brl. 200, II° H.10: Gedicht von Ephraem in vierzeiligen Strophen: *mēmrâ d-mâr(y) aprēm* (S. 660). Die Bemerkung über das Alter steht auf S. 663.

14 Titel: *d'abâ ewagris d'al tmânê haššê* (8-Laster-Katalog?), = Evagrius Pontikus, 346-399.

15 Die »Kapiteleinteilung« stammt von Lamy und ist sehr willkürlich; vgl. den Übergang von Kap. V zu VI. Der bequemen Zitierung wegen ist sie beibehalten.

vigilia, vgl. II,14ab). Die Gemeinde pflegt täglich die Eucharistie zu empfangen (V,1-2).

Das Gebet ist asketisch ausgerichtet auf die Gegenwart und das irdische Leben, es ist durchaus kein »Gebet um das ewige Leben«. Gewiß geht der Blick des Beters öfters, besonders gegen Ende, auf die Auferstehung und die Gemeinschaft mit Gott in den »unkörperlichen Wohnungen« (im Himmel), aber es ist nicht der Ausdruck einer überspannten Sehnsucht nach dem Himmel, wozu Lamy es zu machen versuchte, indem er die Perfekta als *Futura exacta* übersetzte (vgl. zu II,2a) und die zeithaltigen Ausdrücke (Nacht, Morgen, erwachen, usw.) als Metaphern für eschatologische Ereignisse auslegte. Mit dem »Morgen« ist durchweg der nächste irdische Morgen gemeint, nicht der Morgen der Auferstehung. Eher könnte man diese Mönche als Vorläufer der Hesychasten und Quietisten ansehen, denn das Wort »Ruhe« (syr. *šelyâ* kommt, besonders am Anfang, auffallend häufig vor, und während die anderen Sterblichen an ihre tägliche Arbeit gehen, hofft der Beter für sich selbst auf himmlische Genüsse (vgl. IV,3 und 6; gemeint ist wohl die Eucharistiefeier am Morgen. Lamy macht daraus eine »himmlische Sänfte«, vgl. zu IV,3d). Die Geringschätzung des Leibes ist dem Verfasser mit vielen andern Schriftstellern des alten christlichen Orients gemeinsam, ohne daß er darum schon zum Manichäer würde, wie auch die wiederholte Verwendung des Wortes »Wissen« (I,5c; II,10a; IV,1d; VII,18d; IX,2b) ihn nicht zum Gnostiker macht. Zuweilen scheint er die Auferstehung des Fleisches zu leugnen, wenn er von »körperloser« Lebensweise spricht (III,6d; vgl. V,6b; VII,5d. 19d); aber da er daneben ziemlich oft von der Auferstehung redet, wird das eben nur eine starke Betonung der »Welt des Geistes« sein. Häretische Ansichten sind ihm nicht nachzuweisen.

Diese aus dem Inhalt gewonnene Charakteristik der Mönchsgemeinde hält sich noch immer sehr im allgemeinen und könnte für viele Klöster des Orients bis ins 15. Jahrhundert (Zeit der ältesten Handschrift) passen. Dann aber begegnet dem Leser des syrischen Urtextes ziemlich gegen Ende ein Wort, das ihn stutzig machen muß. In Strophe VII,20, wo der Beter nun tatsächlich seine Hoffnung auf das ewige Leben »im Himmel« stark zum Ausdruck bringt, heißt es:

»Durch deine Gabe laß uns hingezogen werden
zu den unkörperlichen Wohnungen,
zu jenem Haus der Ruhe für die Heiligen,
zum großen Ort der *'awdāyê*.

Das hier unübersetzt gelassene Wort gibt Lamy mit dem lateinischen »liberati« (die Befreiten) wieder, und kein Leser wird darüber stolpern. Aber diese Bedeutung ist dem syrischen Wort völlig fremd, und die Über-

setzung scheint auf einer Verwechslung der hier zugrunde liegenden Wurzel *WD* mit der Wurzel *DY* zu beruhen. Der Thesaurus Syriacus von Payne-Smith bringt auf Sp. 2828: »*awdyāyâ Audianus haereticus*, Ephr. ii.485E; it.ib.493F ubi Ephr. *awdāyê eos* appellat...«. Sonderbarerweise haben alle seine Belegstellen die Form *awdāyê* (so dreimal bei Ephrem, Haer. 22,4; 22,20; 24,16), und für seine eigene Form (mit zwei Jod, d.h. von der Wurzel *DY*) gibt er keinen Beleg¹⁶. Die kritischen Ausgaben von Ephrem kennen nur die Form *awdāyê* für diese von Ephrem (schon vor 373) in einem Atemzuge mit den Arianern, Katharern, Messalianern u.a. verurteilte Sekte des 4. Jahrhunderts¹⁷. Der Name der Sekte¹⁸ ist von dem des Gründers, eines Klerikers von Edessa, abgeleitet, der in syrischen Texten gewöhnlich *awdai* genannt wird¹⁹, von den Griechen meist Αὔδιος (auch Αὐδαῖος). Die von Payne-Smith bevorzugte Form könnte daher durchaus eine richtige Ableitung von diesem Namen sein.

Die Befragung der Handschriften ergab, daß D (und nach ihr Lamy) die Form *awdāyê* bietet, während B *awdyāyê* schreibt²⁰. Die Verschiedenheit wäre an sich gleichgültig, wenn nicht die Form von der Wurzel *DY* zur Not noch eine andere Bedeutung haben könnte. Brockelmann (Lex. Syr. 511b) gibt nämlich zu der Wurzel *DY* unter anderen die Form *ūdyāyâ* an, in den Bedeutungen »alienus, irregularis, anomalus« (ebenso *edyānâ* »alienus, peregrinus«). Man könnte also die in B erhaltene Form (nicht die von D) zur Not mit »Pilger« übersetzen. Daß der Himmel als Ziel der irdischen Pilgerfahrt gilt, ist allen geläufig. Aber die sonstige Verwendung des syrischen Wortes ist durchweg pejorativ (worüber das lateinische »peregrinus« hinwegtäuscht), wie die Synonyme »irregularis, anomalus« klar machen, und daß unser Beter in seinem für den Hausgebrauch geschaffenen Werk seine Brüder mit »Außenseiter« oder »Irrgläubige«²¹ bezeichnet, ist nicht sehr wahrscheinlich.

16 Gegen G. Hoffmanns Barbahlül-Zitat, das die Form (mit 2 Jod) bietet. Denn Hoffmann entscheidet kategorisch: »*Audājē* — so ist herzustellen, denn ‚Fremdlinge, Entlehnte‘ passt nicht«, l.c. (Anm. 23) S. 123. Payne-Smith nimmt ihm dies ab und zitiert Barbahlül mit nur einem Jod.

17 Vgl. Ctr. Haer. Deutsche Übersetzung von E. Beck, in CSCO 170, Scr. Syr. 77 (1957), S. 78, 82, 89; ebenso Theodor bar Kōnai, Schol. II, S. 319.

18 Vgl. den erschöpfenden Artikel von H.-Ch. Puech, »Audianer« in RAC I,910-915.

19 Puech, l.c. bringt dafür noch die Form *Awd*, für die er aber keinen Beleg nennt. Der Thesaurus Syr. gibt 3 Belege an (Sp. 2828).

20 Wenn B die unmittelbare Vorlage von D gewesen wäre, wäre das schwer verständlich. Der Schreiber von D macht nicht den Eindruck, als wolle er einen kritisch besseren Text herstellen. Wenn erst einmal die (mehrdeutige) Form von B (Wz. *DY*) eingedrungen wäre, würde es keinem Nicht-Audianer einfallen, die (eindeutige) Form von Wz. *WD* wiederherzustellen.

21 Vgl. *ūdyāyay šūbhâ* »heterodox, of strange opinions«, in J. Payne-Smith, Compendious Syriac Dictionary, 1957 (1903), col. 404a.

Andererseits erwartet man im Zusammenhang gewiß nicht den Eigennamen einer Sekte, es sei denn, daß die Mitglieder der Sekte in dieser Weise den Himmel als ihr eigenes letztes Ziel stark betonen wollten. Der Beter sagt ja auch nicht, daß der Himmel ausschließlich für die Audianer bestimmt sei, sondern die Audianer (allerdings vorzugsweise) für den Himmel. Die Geschichte der Sekte legt nahe, daß die Mitglieder eine hohe Meinung von sich selbst hatten. Der Gründer Audai, ein eifriger Archidiakon der Kirche von Edessa, trennte sich vor allem darum (bald nach Nizäa, um 336) von der Großkirche, weil er den Klerus für lax und dekadent hielt, ihn heftig kritisierte, und deswegen mehr und mehr angefeindet wurde. Epiphanius, dem wir den ersten längeren Bericht über die Sekte verdanken (Panarion, 70; um 377 verfasst; PG 42,339-374) nimmt sie ausdrücklich von dem Vorwurf der Häresie aus (d.h. sie seien nur Schismatiker) und belegt sie mit den höchsten Lobsprüchen wegen ihrer Strenge und ihres Eifers. Er hat nur zwei Punkte an ihnen auszusetzen, nämlich daß sie den Genesis-Vers 1,26 zu wörtlich verstanden (und auch den Leib des Menschen nach Gottes Ebenbild geschaffen sein ließen), und daß sie den alten (seit Nizäa aufgegebenen) Ostermin der Juden weiterhin für verpflichtend hielten. Erst spätere syrische Schriftsteller, wie Theodor bar Kōnai (Scholien, um 792), hängen den Audianern häretisch-gnostische Vorstellungen an.

Die Sekte ist seit dem 5. Jahrhundert, nachdem sie sich durch Missionsarbeit unter den Goten (350-370) verdient gemacht hatte, bald in Verfall geraten und wohl im 6. Jahrhundert erloschen. Von ihrer angeblich reichen Literatur ist, außer gnosisverdächtigen Zitatfragmenten bei Theodor bar Kōnai u.a., nichts authentisches erhalten. Wenn ein Stück wie unser Nachtgebet von andern christlichen Mönchsgemeinden abgeschrieben und überliefert wurde und so erhalten blieb, so kann das nur geschehen sein, weil der Inhalt des (anonymen) Werkes rechtgläubig war und gefiel, und weil der in VII,20 auftauchende Name nicht mehr verständlich oder anderer Auslegung fähig war. Da eine umgekehrte Entwicklung sich schwer denken läßt, nehme ich an, daß die ursprüngliche (eindeutige) Lesart die von D war (also *'awdāyê*), die dann durch absichtliche Hinzufügung eines zweiten Jod zweideutig und damit unanstößig gemacht wurde. Außerdem half das erprobte Mittel (man vergleiche nur die Erhaltung der Homilien des Messalianers Symeon unter dem Schutz-Pseudonym des ägyptischen Mönchs Makarios), ein als häretisch verfemtes Werk einem rechtgläubigen Kirchenvater zuzuschreiben, in diesem Falle dem ältesten Bekämpfer der Audianer, Ephrem selbst. Unter dem Namen des großen syrischen Kirchenlehrers (der übrigens recht milde über die Audianer urteilt, vgl. Hoffmann, l.c. 122), hatte das Werk schließlich das Glück, ins römische Brevier Auf-

nahme zu finden und dem Erzfeind der Audianer, Ephrem, die Festlesung zu liefern²².

Wenn auch zunächst nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht, daß das Nachtgebet in audianischen Kreisen entstanden und dort zu liturgischer Bedeutung gelangt ist, so lassen sich doch noch verschiedene weitere Gründe geltend machen, die diese Wahrscheinlichkeit bestärken.

Schon Rabbūlā, Bischof von Edessa von 412-436, weiß zu berichten, daß die Audianer sich auf »falsche Offenbarungen« (*bedyā d-gelyōnê*) beriefen²³. Genaueres bringt Theodor bar Kōnai (um 790), indem er aus verschiedenen »Apokalypsen« (*gelyōnê*) der Audianer zitiert. Er nennt u.a. die »Offenbarung des Abraham«, die des »Johannes« (verschieden von der kanonischen) und die der »Fremden«, ein sicherlich auffallender Titel. Letzteres könnte man versucht sein, mit »*gelyōnā d-ūdyāyê*« rückzuübersetzen²⁴, aber der Titel heißt bei Theodor »*gelyōnā d-nūkrāyê*«²⁵, ein milderes Synonym des ersteren. Diese Schriften mögen späteren, entarteten Epigonen der Audianer entstammen, aber sie legen doch nahe, daß der Begriff der »Offenbarung« (vielleicht auch der »Fremden«) in der audianischen Tradition eine wichtige Rolle spielte. Nun finden wir in unserm Nachtgebet denselben Ausdruck (*gelyānā*) an verschiedenen Stellen (II,11d; V,14d; VII,21a) auffällig verwendet, als ob es sich um Privatoffenbarungen handelte.

Rabbūlā bringt ferner die Audianer in engen Zusammenhang mit den »*zaddūkāyê*« (nach G. Hoffmann sind diese mit den Audianern identisch, l.c., 122), die wohl darum so hießen, weil sie sich selbst für *zaddīkê* »Gerechte« hielten. Theodor bar Kōnai richtet diesen Vorwurf sogar pointiert gegen Audai selbst: »Er war ein Prahler, denn er verfiel dem leidenschaftlichen Stolz »jenes Pharisäers« und propagierte sich selbst als gerechter denn die übrigen (*zaddīk menn hālên d-šarkā*)« (l.c., 319). Nun finden wir in unserem Nachtgebet (IX,7c; vgl. I,1d), daß der Beter sich selbst in recht auffälliger

22 Übrigens hatte der Messalianer Symeon (ebenfalls Edessener) ein ähnliches Glück. Auszüge aus zwei seiner Homilien stehen im römischen Brevier: Hom. 18 in der 4. Woche per annum, fer. 6 (PG 34,639-642) und Hom. 28, in der 34. Woche per annum, fer. 4 (PG 34,710-711); vgl. die kritische Ausgabe von H. Dörries, Die 50 geistlichen Homilien des Makarios (PTS Bd. 4) Berlin 1964, S. 180-182. 231ff.

23 Vgl. G. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer, Leipzig 1880, S. 122.

24 Schliesslich wäre es nicht unmöglich, daß der Ausdruck »Fremde, Ausgestossene, Exkommunizierte« schon im 4. Jahrhundert von den Audianern selbst zu einer Art Ehrentitel für die eigene Sekte gemacht, und dieser wortspielerisch in dem Nachtgebet untergebracht worden wäre, in der Form *ūdyāyê*. Das Nachtgebet, das an vielen Stellen Wortspiele enthält, bringt gerade in der Strophe VII,20 mit der Erwähnung der Audianer (Wurzel *WD*) gewiss nicht zufällig zwei wurzelähnliche Worte in Verbindung: *netwā'ad* »wir versammeln uns« (Wz. *WD*) und *šūwdā'ā* »Zeichen, Symbol« (Wz. *WD*).

25 Theodorus bar Kōnī, Liber Scholiorum II, ed. Addai Scher, (CSCO 69), Syr. II,66 (1912), S. 320.

Weise als »gerecht« bezeichnet. Er tut das nach übertriebener Selbstanklage (IX,5-6) und versteht es daher sicherlich im Sinne von »gerechtfertigt durch die Verdienste Christi«; aber diese Sprechweise konnte ihm und seinen Gefährten leicht als pharisäischer Stolz ausgelegt werden.

Eine der beiden von Epiphanius gegen die Audianer des 4. Jahrhunderts erhobenen Anklagen richtete sich gegen die Übertreibung der Gottähnlichkeit im Menschen: Wenn der Mensch nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen ist (Gen 1,26), müsse sich das auch auf den Leib erstrecken. Die Strophe VII,2 des Nachtgebets formuliert die Bitte, »in den Werken« und »im Innersten«²⁶ die Ähnlichkeit (*dūmyâ* = hbr. *dmût*, Gen 1,26) und das Bildnis (*tûpsâ*, gr. *τύπος* = hbr. *šelem*, Gen 1,26) Christi, bzw. seiner Demut nachformen zu können. Da die Gottheit Christi im ganzen Gebet fast doketisch betont wird, kommt das auf eine Nachahmung Gottes hinaus²⁷.

Schließlich wäre wäre noch auf eine merkwürdige Stelle am Ende des Nachtgebets (IX,8b) hinzuweisen, wo der Beter sich und seine Genossen als »Rest (*sridâ*, »reliquus, qui evasit«) unsres armseligen Geschlechts« bezeichnet. Auch vorher wird öfters die Armut oder Armseligkeit der Gemeinde erwähnt (z.B. VIII,8ab »Mögen wir auch arm sein und unsere Familie dem Staube gleich...«), aber als »Rest« würde sich eine großkirchliche Mönchsgemeinde wohl nie bezeichnet haben. Auch die Audianer fühlten sich in ihrer Glanzzeit sicher nicht als Rest, sondern eher als Elite, aber nachdem sie (370-380) von römerfeindlichen Goten aus ihrem Missionsgebiet »Skythien« (Norden des Schwarzen Meeres) vertrieben und auch in ihrer mesopotamischen Heimat mehr und mehr verfolgt wurden, muß sich in ihnen das Bewußtsein gebildet haben, ein kümmerlicher Rest zu sein. Aus dieser Zeit könnte also unser Nachtgebet stammen.

Bei dem wenigen, was wir über die Audianer des 4. Jahrhunderts wissen, sind diese verschiedenen Symptome für die audianische Herkunft des Nachtgebets immerhin beachtlich. Mögen sie auch nicht alle Zweifel zerstreuen, so bilden sie doch in ihrer Konvergenz ein solides Argument dafür, daß uns hier ein einsames Zeugnis für die Frömmigkeit einer tragisch untergegangenen frühchristlichen Idealistengruppe erhalten geblieben ist.

Aber ganz abgesehen von seiner Herkunft, verdient das Nachtgebet, auch wenn es anonym ist, eine sorgfältige Edition. Ich habe mich daher ent-

26 *knômâ* (Lex. 677b) ist im Syrischen ein Ersatz für das allzu abgegriffene *napšâ* »Seele, selbst«. Brockelmann registriert die Bedeutungen »persona, essentia, substantia, corpus, figura«.

27 Wie sehr die Gottesbild-Idee im edessenischen Judenchristentum lebendig war, zeigt auch das sog. Perlenlied, vgl. *Orientalia* 47/1978, S. 209.

geschlossen, mit der Übersetzung des Ganzen auch den syrischen Text nach Kollation beider Handschriften in Umschrift hier zu veröffentlichen²⁸.

- | | |
|---|---|
| <p>I,1 <i>b-lēlyā da-šlên kull kālîn</i>
 <i>w-zaw'ê* d-`nāšā w-kull gensîn*</i>,
 <i>napšan b-zaw'êh tenhar(y) bāk,</i>
 <i>yēššū', nūhrā d-zaddikê.</i></p> | <p>1 In der Nacht, wenn alle Stimmen schweigen,
 wenn menschliches Regen allenthalben ruht,
 möge unser Seele mit ihren Regungen in dir
 erstrahlen, o Jesu, Licht der Gerechten.</p> |
| <p>2 <i>b-`eddānā da-pris `al kull</i>
 <i>heššōkā ba-dmūt nahîā,</i>
 <i>ḡaybūtāk, mār(y), tenhar* lan</i>
 <i>hlāp šemšā metragšānā.</i></p> | <p>2 Zur Zeit, da Dunkel wie ein Gewand
 über alles ausgebreitet ist,
 erstrahle uns, o Herr, deine Gnade
 anstelle der sinnenhaften Sonne.</p> |
| <p>3 <i>b-lēlyā mšallê kull rāhîin</i>
 <i>d-`ālmā d-`ātê b-sū`rānê*</i>,
 <i>teḡbal(y) napšan būllāhayk</i>
 <i>b-haw šelyā d-rabb menn šetḡā.</i></p> | <p>3 In der Nacht, die allen Hastenden Ruhe
 gebietet, in der Welt mit ihren Heim-
 suchungen, möge unsre Seele deine Wunder
 in sich aufnehmen, in jener Ruhe, die
 größer ist als bloße Stille.</p> |
| <p>4 <i>b-`eddānā da-mniḡ l-Γayyā</i>
 <i>b-yad šentā d-šalyā `al kull,</i>
 <i>bāk, mār(y), nrāwūn ḡeššābayn,</i>
 <i>ô būssāmā d-ḡaddišê.</i></p> | <p>4 Zur Zeit, die die Müden erquickt
 durch den Schlaf, der über allem ruht,
 mögen unsre Gedanken, o Herr, sich an dir
 berauschen, o Wonne der Heiligen.</p> |
| <p>5 <i>šemšā ḡa(d)tā nednah lan</i>
 <i>b-`eddān lēlyā d-ḡeššōkā*</i>,
 <i>w-bāh* nṡawwes b-ḡay idā`tā</i>
 <i>da-b-nūḡḡāmā nṡirā lan.</i></p> | <p>5 Eine neue Sonne laß uns aufgehen
 zur Zeit der dunklen Nacht.
 Durch jenes Wissen mögen wir emporfliegen,
 das in der Auferstehung unser harrt.</p> |
| <p>II,1 <i>hab lan, māran, da-ndammê</i>
 <i>b-ḡay `irūtā da-ḡyāmtā,</i>
 <i>da-b-lēlyā, mār(y)*, w-`imāmā</i>
 <i>l-wātāk nemtôḡ re`yānan.</i></p> | <p>1 Gib uns, o Herr, daß wir jenes Wachsein
 der Auferstehung nachahmen,
 indem wir Tag und Nacht, o Herr,
 auf dich unser Sinnen richten.</p> |

28 Die Kapiteleinteilung von Lamy wurde, trotz ihrer Mängel, beibehalten; eine Strophen-zählung von mir hinzugefügt (die Zeilen jeder Strophe werden mit a, b, c, d zitiert). Es sind alle nennenswerten Abweichungen der beiden HSS von einander und von L(amy) registriert, abgesehen von nichtssagenden orthographischen Eigentümlichkeiten (die Schreiber verwenden häufig Aleph bei Afel-Formen) und offenbaren Verschreibungen (z.B. der Doppelschreibung von »Jesus« in I,1d bei D). »Lex.« = K. Brockelmann, *Lexicon Syriacum*, Halle 1928. Zirkumflex bezeichnet an sich Plene-Schreibung, nicht unbedingt Länge (innerwörtliches Alaph wurde jedoch immer ausgeschrieben. Verdoppelung von Endkonsonanten hat keine Aussprachefunktion, sondern ist gedacht als etymologischer Hinweis. — Wertvolle Hinweise bezügl. des Syrischen verdanke ich meinem Lehrer R. Köbert, Rom. Ihm sei an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Die im Brevier verwendeten Stücke in Kap. IV und V sind durch Kursiv-Druck der Übersetzung hervorgehoben.

- II,2 *b-`eddānā d-`eštawḥadnan**
menn šēdd `nāšē w-`enyānē
hwī lan, māran, bar baytā,*
w-bāk napṣaḥ la-kmīrūtān.
- 3 *`al tūklānā d-ṭaybūtāk*
npaḥnan d-nehwē balḥōdayn.
nehzē, māran, galyā`īt
ḥēl `ūdrānāk ba-`bādā.
- 4 *šaynāk ašōd `al lebban*
wa-bḥilūtāk `al zaw`ayn,
d-lēlyā d-`al kull ḥeššōkā (h)w*
nehwē lan a(y)k imāmā.
- 5 *b-hān `eddānā d-`etgazzīn*
w-ḥamlan lēlyā b-gaw ḥeškeh
w-`eštawḥadnan menn kull `nāš,*
bāk, mār(y), ne`rab būyā`an.
- 6 *b-hān atrā d-šādē menn kull*
w-layt beh kālā da-mlabbē,
a`ir, māran, b-napšātan
ḥāy `irūtā d-lā ṭā`yā.
- 7 *b-hān `eddānā d-beh* kull `nāš*
metmīḥ b-šentā da-nyāḥā,
lā netṭabbā` re`yānan
b-yad nawmtā da-rgīgātā.
- 8 *ašwān, māran, b-ṭaybūtāk*
d-`amm btūlātā d-pūršānā*
d-`etṭayyab(y) ba-`bādayhēn,
nehwē `ir āp dūbbāran.
- 9 *d-lā netteb b-gaw ḥeššōkā*
kad `ammūṭīn re`yānayn,*
nehzē šemḥā d-ṭaybūtāk
b-kull `eddān ba-šlawwātā.*
- 10 *l-`imāmā, mār(y), d-`ida`tan**
aḥḥep lēlyā d-re`yānan,*
wa-nšammšāk, mār(y), nahhīrā
b-ḥūddāt dūbbār nakpūtān.
- 11 *ḥab lan d-nešhar ba-šlōtā*
`amm kē`nē b-laylawwātā,*
*d-nehwōn dālḥīn lampēdayn**
lūḥbal šemšā b-galyānayk.
- 2 Zur Zeit, da wir uns getrennt haben von der Nähe der Menschen und den Beschäftigungen, sei uns, o Herr, ein trauter Freund; an dir wollen wir unsre Traurigkeit in Freude verwandeln.
- 3 Im Vertrauen auf deine Gnade sind wir hinausgezogen, um einsam zu sein. Laß uns, o Herr, deutlich erfahren die Kraft deiner Hilfe bei unsrer Bemühung.
- 4 Deinen Frieden gieße in unser Herz und deine Ruhe über unsre Rastlosigkeit, damit die Nacht, die dunkel über allem liegt, für uns hell werde wie der Tag.
- 5 In dieser Zeit, wo wir uns zurückgezogen haben und die Nacht uns mit ihrem Dunkel umfängt, wo wir uns getrennt haben von allen Menschen, da wächst unser Trost, o Herr, an dir.
- 6 An diesem Ort, der von allem leer ist, wo keine ermutigende Stimme ertönt, erwecke, o Herr, in unseren Seelen jene Wachsamkeit, die nicht in die Irre geht.
- 7 In dieser Zeit, da jedermann ruht in friedlichem Schlummer, laß nicht unsern Geist versinken im Schlaf der Begierden.
- 8 Mach uns würdig, o Herr, deiner Gnade, daß mit den klugen Jungfrauen, die sich mit ihren Werken ausrüsteten, auch unser Wandel wachsam sei.
- 9 Daß wir nicht in Finsternis bleiben und verdunkelt unser Sinnen, laß uns schauen den Glanz deiner Gnade bei den Gebeten zu aller Zeit.
- 10 Zum hellen Tag unsres Erkennens führe, o Herr, die Nacht unsres Geistes, damit er, erleuchtet, dir, o Herr, diene in der Erneuerung unsres keuschen Wandels.
- 11 Laß uns wachen im Gebet mit den Rechtschaffenen in den Nächten, damit unsre Lampen, dank deinen Erleuchtungen, der Sonne entgegenbrennen.

- II,12 *b'eddān lēlyā parnes lāh
būyyā`ā l-meskēnūtan,
d`āḳteh d-lēlyā maḥšā lan
bāk netbayya` menn`āḳtan.*
- 13 *hab lan nēf`ē* rē`yānan
b-dūkrān denḥāk* ḳaddišā,
kad naṣṣihān* napšātan
b-ḥammimūtā d-reḥmatāk.*
- 14 *b-hān`eddānā ātēn (h)waw
ḳaddišē ba-šlawwātā.
ašwān, māran, d-neštawtap
b-haw būyyā`ā d-šahrayhōn.*
- III,1 *mšihā, da-šhar ba-šlōtā
b'eddān lēlyā`al appin,
ašwān d-nef`an rē`yānan
l-ḥaššāk da-ḥlāp pūrḳānan.*
- 2 *mšihā, d`ešad mawḥabteh
ba-šlōtā`al ḳaddišē,
apseh, māran, tar`itan
b-yad ḳā`mātā d-ḳaybūtāk.*
- 3 *allāhā, d-dīleh ennōn
imāmē w-laylawwātā,
ḥaddān*, māran, b-yad sabrāk
b'eddān lēlyā`ammūtā.*
- 4 *šēdd`enyānā da-šlōtā
ḳārbinnan kad bārkinnan.
apseh ā`ar d-rē`yānan,
d-lāk neštawtap ba-šlōtā.*
- 5 *ā`ir zaw`ē* d-rē`yānan
d-netbaḳḳē a(y)k da-b-tehrā,
w-bāk ḥū nef`pē ḥūššāban
methā kulleh da-šlōtā.*
- 6 *a(y)k haw* ṣapra d-mē`tūtāk
nḳabbel l-denḥāk rē`yānan,
w-neḳdōm ḥayleh mallālā*
l-haw dūbbārā d-lā gūšmā.*
- 7 *b-hānā lēkyā d`eštawḥadn*
menn`nāšūtā w-`enyānāh,
hwi lan, māran, būyyā`ā
w-menn ḥūbbāk lā netgardē.*
- 12 Zur Zeit der Nacht gewähre du
Trost unserer Armseligkeit.
Da die Bedrückung der Nacht uns zusetzt,
sei du uns Trost in unserer Bedrängnis.
- 13 Gewähre unserm Geist, sich abzumühen
im Gedanken an deine heilige Wiederkunft,
während unsre Seelen glühen
von der Wärme deiner Liebe.
- 14 Zu dieser Zeit pflegten die Heiligen
ihr Gebet zu verrichten.
Mach uns würdig, o Herr, teilzunehmen
an dem Trost ihrer Nachtwachen.
- 1 O Christus, der du wachtest im Gebet
zu nächtlicher Zeit, auf dein Antlitz
gebeugt, mach uns würdig, dein Leiden
zu unserm Heil, im Geist zu ertragen.
- 2 O Christus, der du deine Gabe
über die Heiligen im Gebet ausgegossen
hast, erfreue, o Herr, unsern Verstand
durch die Wonnen deiner Gnade.
- 3 O Gott, dem alle Tage
und Nächte gehören,
erfreue uns, o Herr, durch deine
Hoffnung, zur Zeit der dunklen Nacht.
- 4 Zur Übung des Gebetes
nahen wir uns knieend.
Erfreue die Stimmung unsres Geistes
und laß uns teilnehmen an deinem Beten.
- 5 Wecke die Regungen unseres Geistes,
damit wir gleichsam ein Wunder schauen
und unser Denken sich in dich versenke
die ganze Spanne des Gebets hindurch.
- 6 Wie jenem Morgen deiner Ankunft, laß
unsren Geist deiner Wiederkunft entgegen-
sehen, und die Kraft des Denkens ver-
wirkliche im voraus die einstige körper-
lose Lebensweise.
- 7 In dieser Nacht, da wir uns getrennt
haben von den Menschen und ihrer Be-
schäftigung, sei du, o Herr, uns Trost,
und deiner Liebe laß uns nicht beraubt
werden.

- 8 *b-hānā zabnā d-ʿetgazzīn*
menn *ṣēdd ʿālmā w-ʿenyānaw(hy)*,
hwī lan lēwyā, pāōḡan,
w-bar ʿenyānā b-kull meddem.
- 8 Zu dieser Stunde, da wir uns zurück-
gezogen haben von der Nähe der Welt
und ihren Beschäftigungen, sei uns
Gefährte, o Erlöser, und vertrauter
Freund in allen Dingen.
- IV,1 *b-šaʿ tā d-nāydīn* kull dāmke*
l-ʿūmmanwātā d-methabblān,*
aʿīr, māran, b-napšātan
īdāʿ tā hāy d-lā tā ʿyā.
- 1 Zur Stunde, da alle Schlafenden sich
flüchten in eine Traumwelt, die schnell
vergeht, wecke in unseren Seelen, o Herr,
das Wissen, das niemals irrt.
- 2 *b-ʿeddānā da-lbaš kull ʿnāš*
talbeštā ʿal haddāmaw(hy),*
albeš, māran, ḡuddātā
l-barnāšan haw gawwāyā.
- 2 Zur Morgenstunde, da jedermann seine
Glieder bekleidet, kleide, o Herr, unsern
inneren Menschen in ein neues Gewand.
- 3 *b-ʿīmāmā d-kull mezdamman*
l-pūlhānā d-ʿarʿ anyātā,
ašwān, māran, d-netbassam
b-haw dūbbāran d-ba-šmayyā.*
- 3 Am hellen Tage, da alle aufgerufen sind
zu irdischen Verrichtungen,
mach uns würdig, o Herr, uns zu ergötzen
an unserm himmlischen Wandel.
- 4 *b-ʿeddānā d-māʿbar kull ʿnāš*
taksīt lēlyā menn ḡūsmeh,
aʿbar, māran, menn lebban
ʿūhdan ʿālmā ʿābōrā.
- 4 Zur Zeit, da jedermann von seinem Leibe
die nächtliche Decke abstreift,
streife, o Herr, von unserm Herzen
die Erinnerung an die vergängliche Welt.
- 5 *b-ʿeddān šapra da-mšarrēn*
mallāḡē b-yammay ʿālmā,
ba-lmē nāk, mār(y), netnīḡān
napšātan menn kull zaw ʿīn.*
- 5 Zur Morgenzeit, wo die Schiffer ausfahren
auf die Meere der Welt,
laß ruhen, o Herr, unsre Seelen
von aller Rastlosigkeit in deinem Hafen.
- 6 *b-ʿeddānā da-mšarrē* kull*
b-pūlhān ʿālmā d-ʿāḡātā,
ašwān, māran, d-neʿ appē
b-haw būyyā d-lā ʿābar.
- 6 Zur Zeit, da in dieser Welt der Schmerzen
ein jeder sich an die Arbeit macht,
mach uns würdig, o Herr, uns zu versenken
in die Tröstung, die nicht vergeht.
- 7 *b-ʿeddānā da-šlem ḡeškā*
wa-mšarrē kull ba-tʿāšā,
hab lan, māran, d-netbassam
b-zawʿay ʿālmā haw da-ʿtīd.*
- 7 Zur Zeit, da die Dunkelheit schwindet
und ein jeder die Arbeit beginnt,
gib uns, o Herr, zu verkosten
die Regsamkeit der künftigen Welt.
- 8 *sūrray rehḡeh d-nahhīrā*
rē ʿš pūlhānā (h) w d-māyōtē. •
sīm, mār(y), dūmsē b-re ʿyānayn
l-haw īmāmā d-lā šālem.
- 8 *Wenn die Sonne ihren Lauf antritt,*
beginnt die Arbeit der Sterblichen.
Bereite, o Herr, Wohnungen unserm Geist
für jenen Tag, der nie endet.
- 9 *ašwān d-neḡzē ba-ḡnōman*
l-hānōn ḡayyē d-nūḡḡāmā,
d-lā nehwē meddem d-pāreš
l-re ʿyānan menn būssāmāk.
- 9 *Mach uns würdig, in unserer Seele zu*
erfahren jenes Leben der Auferstehung,
wo es nichts gibt, das da unsern Geist
von deiner Süßigkeit trennen könnte.

- 10 *l-haw imāmā d-lā mšarrē
b-zaw'ay rehtā* d-nahhīrē*,
ršôm, mār(y), rā'zeh ba-ḵnōman
b-'ammīnūtā da-l-wātāk.*
- V,1 *b-rā`zayk kull yôm 'eppaḵnāk
wa-b-gaw gūšman ḵabbelnāk.
ašwān, d-nergaš ba-ḵnōman
l-haw sabran da-b-nūḥhāmā.*
- 2 *hwī, mār(y)*, geppā l-maḥšbātan,
wa-nḥūs b-`ā`ar ḵallilē,
w-`a(y)k da-b-geppē nettaw'ad
l-haw* awwānan šarrirā.*
- 3 *sīmtāk b-gūšman jaššīnāh
b-yad ḥaybūtā da-`mādā,
b-pātūr rā`zayk metrabbayā.
hab lan d-neḥdē b-ḥaybūtāk.*
- 4 *da-ḵbarnāk*, mār(y), ba-ḵnōman
menn pātūrāk rūḥānā.
nergaš, māran, ba-`bādā
b-haw ḥuddātā da-`tidā*.*
- 5 *neḥzē šūprā da-ḵnōman
b-yad haw šūprā rūḥānā,
haw da-l-gaw menn mītūtā
mzī` remzāk* lā māyōtā.*
- 6 *(h)wāt zḵīpūtāk, pārōḵan,
thūmā l-`ālmā pagrānā.
hab lan d-nezḵōp re`yānan
b-rā`zā l-`ālmā rūḥānā.*
- 7 *ḵyāmtāk, yeššū, rabbūtā (h)y
l-barnāsan haw rūḥānā.
ḥezwā d-rā`zayk nehwe* lan
maḥzītā l-wāt idā`teh.*
- 8 *mdabbrānūtāk, pārōḵan,
rā`zā (h)y d-`ālmā rūḥānā.
hab lan, māran, d-nerdē bāh
a(y)k bar `nāšā rūḥānā.*
- 9 *pagrā* dāwyā nātep lan
l-`enyān `ālmā ḥeššōkā.
ašwān, mār(y)*, l-haw `enyānā
d-tāra` syagā d-ḥeššōkā.*
- 10 *lā, mār(y), nešdē* re`yānan
menn denḥāk rūḥānāyā,
w-lā tšahhē* menn haddāmayn
ḥammimūtā d-būssāmāk.*
- 10 *Von jenem Tag, der nicht beginnt
mit rastlosen Umläufen der Himmelsleuchten,
präge, o Herr, das Geheimnis in unsre Seele,
die wir uns unablässig mit dir beschäftigten.*
- 1 *In deinen Geheimnissen haben wir dich täglich
umarmt und in unsern Leib dich aufgenommen.
Mach uns würdig, in der Seele zu verspüren
jene Hoffnung, die sich erfüllt in der Auferstehung.*
- 2 *Sei, o Herr, Flügel unsern Gedanken,
daß wir leicht in die Lüfte uns erheben
und wie auf Flügeln uns begeben
zu unserer wahren Wohnung.*
- 3 *Deinen Schatz bargen wir in unserm Leibe
durch die Gnade der Taufe.
Am Tisch deiner Geheimnisse wird er vermehrt.
Gewähre uns Freude an deiner Gnade.*
- 4 *Denn wir haben dich, o Herr, von deinem
geistlichen Mahl her in unserm Innersten
beigesetzt. Laß uns, o Herr, schon im Werk
die künftige Erneuerung erfahren.*
- 5 *Laß uns die Schönheit unserer Seele schau
in jener geistlichen Schönheit,
die mitten in der Sterblichkeit
dein unsterbliches Raunen erweckt.*
- 6 *Deine Kreuzigung, o Erlöser, war
das Ende des körperlichen Zeitalters.
Laß uns im Geheimnis unsern Geist
kreuzigen für das geistliche Zeitalter.*
- 7 *Deine Auferstehung, o Jesu, gab Majestät
unserm geistlichen Menschen.
Der Anblick deiner Geheimnisse
sei uns ein Spiegel, diesen zu erkennen.*
- 8 *Deine Vorsehung, o Erlöser,
ist ein Geheimnis der geistlichen Welt.
Laß uns, o Herr, ihrer Führung folgen
als geistliche Menschen.*
- 9 *Der elende Körper zieht uns
zum Umgang mit der finsternen Welt.
Würdige uns, o Herr, jenes Umgangs,
der den Zaun der Finsternis durchbricht.*
- 10 *Laß nicht, o Herr, unsern Geist beraubt
werden deiner geistlichen Wiederkunft,
und erlösche in unsern Gliedern nicht
die Wärme deiner Süßigkeit.*

- V,11 *māyōtūtā da-b-gūšman,*
hā, gāsyā 'layn saryūtā.
nkappar ṭā māh menn lebban
rwāzā d-ḥūbbāk rūḥānā.*
- 11 *Die Sterblichkeit unsres Leibes,*
siehe, sie ergießt Verwesung über uns.
Möge die Wonne deiner geistlichen Liebe
ihre Bitterkeit aus unserm Herzen entfernen.
- 12 *a(y)k da-b-šebyā dābrā* lan*
ṭam ūtā da-b-haddāmayn.
npakkah rēḥāh menn gūšman*
b-ḥaddūtān da-b-mawḥabīāk.
- 12 *Wie in Gefangenschaft führt uns*
die Unreinheit in unsern Gliedern.
Mildern wir ihren Geruch, der aus unserm
Leibe kommt, durch unsre Freude, die deine Gabe
bringt.
- 13 *(h)wā lan gūšman a(y)k yammā*
d-kull 'eddān mṭabbā' ellpan.
á dāh, māran, la-spī(n)ttan
la-lmē nāk allāhāyā.
- 13 *Unser Leib ward uns wie ein Meer,*
das unser Schiff allzeit mit Untergang
bedroht. Rette, o Herr, unser Schiffelein
in deinen göttlichen Hafen.
- 14 *šēdd hāy mdī(n)ttan ḥaddīštā*
hab lan, māran, d-nestarhab,
w-`a(y)k mūšē menn rēš ṭūrā,
b-yad gelyānā neḥdōm* lāh.*
- 14 *Zu unserer heiligen Stadt*
laß uns eilen, o Herr,
und wie Mose vom Gipfel des Berges
mögen wir sie im Gesichte vorwegnehmen.
- 15 *āpen pagrā āleš lan*
wa-mtahhē lan b-yad tūkkaw(hy),
tezkē bān, mār(y), ṭaybūtāk
l-nāmōsā da-b-gaw besran.
- 15 *Mag auch der Leib uns quälen*
und durch seine Schwächen uns hindern,
möge siegen in uns deine Gnade, o Herr,
über das Gesetz in unserm Fleische.
- 16 *b-re'yān(y), mar(y), m'ahhebb 'nā leh*
l-nāmōsāk rūḥānāyā,
w-nāmōsā d-sīm b-haddāmay
šābē li menn 'enyāneh.*
- 16 *In meinem Innersten liebe ich, o Herr,*
das Gesetz des Geistes.
Aber das Gesetz in meinen Gliedern
hindert mich an seiner Betätigung.
- 17 *a(y)k da-b-šebyā metdabbrā*
napšā l-pūlḥan sanyātā,
w-`a(y)k d-ba-ḳīrā metnattpā
menn 'enyānā rūḥānā.
- 17 *Wie in Gefangenschaft wird die Seele*
zu schändlichen Taten getrieben
und wie durch Zwang von geistlicher
Beschäftigung abgezogen.
- 18 *kad lā šābyā meštā' bđā*
la-mšākā d-ḥaššay pagrā.*
hā, 'āgnā kad mettannḥā**
w-dāwītā laytāh mšammhā.*
- 18 *Wider ihren Willen wird sie dem Tribut*
körperlicher Schmerzen unterworfen.
Siehe, da liegt sie seufzend
und ehrlos, die Elende.
- 19 *a(y)k armaltā da-'libā*
mbagnā b-ḥaššā l-'allāhā,
w-'estawdī lāh ba-sbartheh
tba'tā l-gabyūt re'yānāh,
- 19 *Wie die bedrückte Witwe*
in ihrem Schmerz zu Gott rief,
und Gott versprach ihr in seinem Evangelium
Genugtuung nach dem Wunsch ihres Herzens,
- VI,1 *»tba'ayn(y)«, āmrā* ba-slōtā,*
»menn pagrā d-'itaw(y) b'el-dīn(y)«,
w-haw, dayyānā bassimā,
yāheb agrā la-twātāh.
- 1 *so spricht die Seele im Gebet: »Schaff*
mir Recht vor dem Leib, meinem Widersacher!«
Und Er als milder Richter
schenkt ihrer Buße den Lohn.
- 2 *a(y)k da-b-yammā sāḥēnān*
b-kull 'eddān b-zaw'ay pagrā.
ašīg, māran, re'yānan
menn kūtmātā d-sanyātan.
- 2 *Wie in einem Meere schwimmen wir*
auf den Schwankungen des Leibes allezeit.
Wasche, o Herr, unsern Geist
von den Makeln unserer schändlichen Taten.

- VI,3 *lāk qārēnnan bêt gallê,
ô mallāhan ḥakkimâ.
aššê`b lan ā`ar šapyâ,
w-`em(h)û da-`bn`an, dallâ lan.*
- 4 *b-palgeh d-lēlyâ kâmet, mār(y),
d-`awdê lāk b-ḥaššâ rabbâ,
w-`eddabbeḥ lāk tešbôhtâ,
lāk, dayyânâ zaddikâ.*
- 5 *d-lâ `iā`ê* a(n)tt l-būzzāhan
wa-l-kūppāhan d-kull `eddān.
da-k-mâ lḥiḳ lāh` re`yānan
la-myatruṭâ, galyâ*(h)y lāk.*
- +5 *āpen ne`šnān mḥilâtâ
ālep allpīn b-kull yawmâ
w-mettab`ān* leh b-sanyūt hēn,
menn `enyānāk lā pāṭar.*
- VII,1 *pārôḳan, d-`etâ* da-nšig
šā`teh d-`ālmâ ḥaṭṭāyâ,
hab lan twātâ b-kull `eddān,
da-nšig šā`tâ d-ḥūššābayn.*
- 2 *ḳaddeš, mār(y), lebbawwātān
wa-mlin rūḥâ d-`iḳḳārāk
wa-b-yad ḳuddšâ d-`ūhdānāk
nḳabbel rūḥâ d-ḥūddātâ.*
- 3 *brī ban, mār(y), lebbâ dakyâ
w-rūḥâ ḥdattâ terḥaš(y) ban,
da-b-ḥūddātâ d-re`yānan
nelbaš eštal tešbôhtâ.*
- 4 *b-rā`zay rūḥāk nethaddat
wa-b-taybūtāk netḳaddaš,
kad `iā`ēman b-re`yānan
b-yad `enyānāk kull meddem.*
- 5 *wa-b-haw sabran ḳaddišâ
nergaš kull šā` ba-šlôtâ,
kad netdbar beh b-kull `eddān
menn `āلمان gūšmānāyâ.*
- 6 *mḥil(h)û `ālmâ māyôtâ
d-nespaḳ l-kullāh mawhabtāk.
menn malyūtāk neštappal
mūllāyâ la-mḥilūteh.*
- 3 Zu dir rufen wir aus den Wellen :
O unser weiser Steuermann,
laß wehen für uns ein mildes Lüftchen,
und wenn wir sanken, rette uns.
- 4 Mitten in der Nacht stand ich auf, o Herr,
dich zu preisen unter großen Schmerzen
und ein Opfer des Lobes dir darzubringen,
dir, dem gerechten Richter.
- 5 Denn unseren Hohn und unsre unaufhörlichen
Beleidigungen kannst du nicht vergessen.
Wie wenig unser Geist nach Vollkommenheit
verlangt, ist dir bekannt.
- +5 Mögen unsre Schwächen auch wachsen
zu Tausenden jeden Tag, mag auch unser Geist
verantwortlich sein für ihre Schändlichkeit,
des Umgangs mit dir geht er nicht verlustig.
- 1 Unser Erlöser, der du kamst, um abzuwaschen
den Schmutz der sündigen Welt,
gewähre uns Bußgeist allezeit,
den Schmutz unserer Gedanken abzuwaschen.
- 2 Heilige, o Herr, unsre Herzen, und erfülle
uns mit dem Geist deiner Herrlichkeit.
Durch die Heiligkeit deiner Gedächtnisfeier
laß uns empfangen den Geist der Erneuerung.
- 3 Schaff in uns, o Herr, ein reines Herz,
und ein neuer Geist möge in uns eindringen,
auf daß wir mit der Erneuerung unsres
Geistes das Gewand der Herrlichkeit anlegen
können.
- 4 Durch die Geheimnisse deines Geistes laß
uns erneuert werden und durch deine Gnade
geheiligt werden, indem wir beim Umgang mit
dir im Herzen alles andre vergessen.
- 5 Von dieser heiligen Hoffnung laß uns stets
im Gebet ergriffen sein.
Sie möge uns allzeit entführen
aus der körperlichen Welt.
- 6 Zu schwach ist die sterbliche Welt,
deine Gabe ganz zu erfassen.
Aus deiner Vollkommenheit steige herab
eine Fülle in ihre Schwachheit.

- VII,7 *l-hānā sabrā ṣahyān, mār(y),
napšātan kad metṭarpān.
apṣah, māran, napšātan
d-neḥzē ḥnānāk ba-ḵnōman.*
- 7 Nach dieser Hoffnung dürsten, o Herr,
unsre zerschlagenen Seelen.
Mach froh, o Herr, unsre Gemüter,
daß wir in unserm Innersten deine Huld schauen.
- 8 *da-mlē lebban ʿāḵātā
wa-kmīrinnan b-kull ʿeddān.*
- 8 Denn schmerz erfüllt ist unser Herz
und traurig sind wir allezeit.
- +8 *ašwān, māran, l-būyyāʿā,
+8 haw marrīd* menn ʿāḵātā.*
- +8 Mach uns würdig, o Herr, der Tröstung,
+8 die alle Schmerzen überwindet.
- +8 *d-bekyā malyān napšātan
+8 w-marrīrā lan b-kull ʿeddān.
apṣah, mār(y), la-kmīrūtan
w-payyeg lebban yaḵḵidā.*
- +8 Denn Weinen erfüllt unsre Seelen
+8 und bitter zumute ist uns allezeit.
Mach froh, o Herr, unsre Traurigkeit
und kühle unser brennendes Herz.
- 9 *da-krikīn lan ṭūrrāpē
w-ḥaššē d-lēlyā w-d-ʿimāmā.
payyeg, māran, kasyā ʿit
yāḵdānā d-lebbawwātan.*
- 9 Wir sind umringt von Quälereien
und Leiden Tag und Nacht.
Kühle, o Herr, im Verborgenen
den Brand unserer Herzen.
- 10 *d-layt lan sabrā menn dūkkā
da-nbayya ʿ ḥaššīšūtan,
ḵarreb seb ʿāk mā ḥyat kull
l-ʿeblā* kasyā da-b-lebban.*
- 10 Da von anderswo uns keine Hoffnung leuchtet,
die uns Trost gäbe in den Leiden,
lege deinen Finger, der alles belebt,
auf die verborgene Trauer in unserm Herzen.
- 11 *d-naḵḵīpīn lan d-lā šalwā
ḵrābē d-lēlyā w-d-ʿimāmā
w-pāškū(hy)* l-sabran menn šē ddayk.
hwī rabb ḥaylan b-ʿagōnā.*
- 11 Kriege bedrängen uns ohne Pause
Tag und Nacht, um unsere Hoffnung
von dir loszureißen.
Sei du unser Feldherr im Kampf!
- 12 *bekyā w-dem ʿē da-b-kesyā*
ašidīn ʿal re ʿyānan.
d-kull* ʿeddān ḵanniṭinnan
d-lā netgazzē* menn sabrāk*
- 12 Verborgenes Weinen und Tränen
ergießen sich über unsern Geist,
denn allzeit sind wir in Furcht,
deiner Hoffnung beraubt zu werden.
- 13 *labbeb, māran, napšātan
b-ḵālāk kasyā d-menn šelyā,
kad ʿallep lan b-yad rūḥā
niššā kasyā d-ʿagōnan.*
- 13 Ermutige, o Herr, unsre Seelen
unverhofft durch deine verborgene Stimme,
indem du uns durch den Geist belehrst
über das verborgene Ziel des Kampfes.
- 14 *lā netgardē* re ʿyānan
menn lūbbābāk, pārōḵan,
d-lā netṭabbā ʿ b-gaw yammā
menn gallē da-psāk sabrā.*
- 14 Unser Geist möge nicht beraubt werden
deiner Ermutigung, o Erlöser,
damit wir nicht versinken im Meere,
in den Wellen der Verzweiflung.
- 15 *l-haw gēr sabran šarrīrā
ḥawwān*, māran, menn rūḥā,
d-menn ḥezweh dam nethayyal*
wa-nšīḥ* ʿal kull dūwwānayn.*
- 15 Denn jene wahre Hoffnung
zeige uns, o Herr, von ferne, damit wir
durch ihren Anblick vielleicht gestärkt
werden und uns erheben über all unsre
Schwächen.

- VII,16 *da-brirīman b-`agōnā*
l-mē`ra` kē`rsā da-krābā,
bāk tethakkam(y) šabrūtan
b-hānā darran rūhānā.*
- 17 *menn `enyānāk nethakkam*
w-menn rūhāk nessab `edrā,
kad dāreš lan b-kull `eddān
šbilā d-massek la-šmayyā.
- 18 *mšōh, mār(y), lebban b-yad rūhāk,*
d-nehwē kāhnē da-b-kesyā
wa-nkahhen lāk b-yad zaw`ē
ba-ḵdōš ḵūddšīn d-`ida` tāk.
- 19 *nē`šan ḵḵīrā d-ḵaybūtāk*
`al hawnan b-zaw`ay hergan,
d-netdallē b-yad mawhabtāk
l-`awwānē d-lā pagrānē,
- 20 *l-haw bēt nawhā d-ḵaddišē*
*w-l-`atrā rabbā d-`awdāyē**
w-netwa`ad b-haymānūtā
b-šūwdā ē d-ḵēl ḵaybūtāk.*
- 21 *b-yad gelyānāk nethakkam*
l-`ūrḵā mawblat la-mdī(n)ttan,
l-wātāh tesmōk(y) marditan
menn yad `almā d-`agōnē.
- VIII,1 *yeššū, d-taḥtī rabbūteh,*
da-nrīm šāplē d-`ešta`līw,
te`rab(y) l-wātan mawhabtāk,*
da-l-wāt ḥūbbāk netdarrag.
- 2 *hab lan, rā`yan* ḵaddišā,*
d-nessab dūmyāk ba-`bādayn
wa-nšūr ḵūppsā šarrirā
d-makkikūtāk ba-ḵnōman.
- 3 *b-ḵa`mā d-ḥūbbāk bassimā*
hab lan d-nergaš kasyā`it,*
w-neprah l-wātāk re`yānan
b-yad ḵa`māteh kull `eddān.
- 4 *raggāh l-napšan d-yabbīšā,*
d-tettel(y) pē`rē d-tešbōhtā,*
w-tehwē nawsā qaddišā
la-`mūryā d-`allāhūtāk.
- 16 Denn unerfahren sind wir im Kampf
zum Angriff im Augenblick der Schlacht.
Durch dich möge unsre Kindlichkeit weise
werden in diesem geistlichen Feldzug.
- 17 Der Umgang mit dir möge uns weise machen
und dein Geist uns Hilfe bringen,
indem er uns allzeit bereitet
den Weg des Aufstiegs zum Himmel.
- 18 Salbe, o Herr, unser Herz durch deinen
Geist, daß wir Priester seien im Verbor-
genen und dir als Priester emsig dienen
im Allerheiligsten deines Wissens.
- 19 Stark sei das Drängen deiner Gnade
auf unsern Verstand, wenn wir unsre Be-
trachtung üben. Durch deine Gabe laß uns
hingezogen werden zu den unkörperlichen
Wohnungen,
- 20 zu jenem Haus der Ruhe für die Heiligen,
zur großen Heimat der Audianer,
wo wir uns im Glauben versammeln
durch die Symbole deiner machtvollen Gnade.
- 21 Durch deine Offenbarung laß uns weise
werden, den Weg zu unsrer Stadt zu wandeln,
auf die unsre Reise hinzielt
von dieser Welt der Kämpfe her.
- 1 Jesu, der du deine Majestät erniedrigt hast,
um die Niedrigen zu erhöhen, die sich stolz
erhoben hatten, laß deine Gabe in uns
wachsen, damit wir aufsteigen zu deiner Liebe.
- 2 Gewähre uns, unser heiliger Hirt,
in unsern Werken dir ähnlich zu werden
und das wahre Bild deiner Demut
in unsrer Seele nachzuformen.
- 3 Die Süßigkeit deiner Liebe
laß uns kosten im Verborgenen.
Zu dir laß fliegen unsern Geist allzeit
durch die Erfahrungen deiner Liebe.
- 4 Tränke unsre trockene Seele,
daß sie Früchte der Herrlichkeit trage,
daß sie ein heiliger Tempel sei
zur Wohnung deiner Gottheit.

- VIII,5 *šawtep, māran, haddāmayn
lāk, rēšā d-kulleh gūšmā,
d-lā netnakrē ḥad mennan
l-šawtāpūtā d-būssāmāk.*
- 6 *ô bar iôhman šarrirā,
d-`ezzal wa-nsab malkūtā,
lā tekpôr(y) ba-bnay gensāk
mā d-zā aḥ a(n)tt ba-`nānē.*
- 7 *l-denḥāk sahyān* napšātan
wa-l-tešbôhtā d-rūmrāmāk.
hab lan mekkā* tūklānā
l-rahbônā d-šawtāpūtān.*
- 8 *āpen* itayn meskēnē
w-iôhman itaw(h) daḥḥihā,
te`rab(y)* napšan b-rūmrāmāk,
d-`etjahman b-`allāhā.*
- IX,1 *ô l-reḥmē d-lā metmaššīn,
ô l-yammā d-kulleh ḥnānā (h)w,
ô l-ṭaybūtā d-lā mūšhā,
ô l-ḥūbbā d-rabb menn melltā!*
- 2 *bšīrā ḥzātan menn ḥūbbāk,
neḥbōš `ūtreh b-`ida`tan,
bārōyan, k-mā `ammikā
ṭaybūtāk menn da-`bidē.*
- 3 *lā (h)wā l-ṭābtā d-dallilē
bar gensan ḥū bar malkā,
ellā ezzal da-ṭayyeb
malkūtā l-kulleh kyānan.*
- 4 *āpen ettšīṭ w-`etmayyaḳ
l-rebbū rebbwān, `al hādē
lā, mār(y), memmīôm kāpar `nā
b-rabbūt sabran da-l-wātāk.*
- 5 *rabbā (h)y saklūt(y) menn melltā
w-yammā da-nšīg lā sāpek,
w-`emret hādē w-`amar `nā,
d-rabb (h)ū ḥūbbāk menn ḥawbay.*
- 6 *bšīrīn gallē da-b-yammā
menn menyānā da-ḥṭāhay,
w-`en tetḳōl lūḳbal ḥūbbāk,
etṭallaḳ(w) a(y)k lā meddem.*
- 5 Laß Anteil haben unsre Glieder
an dir, du Haupt des ganzen Leibes,
daß keiner von uns entfremdet werde
der Teilnahme an deiner Süßigkeit.
- 6 O wahrer Sohn unserer Familie,
der du auszogst, um das Reich zu gewinnen,
verleugne nicht die Söhne deines Geschlechts,
wenn du auf den Wolken daherkommst.
- 7 Nach deiner Wiederkunft dürsten unsre Seelen
und nach der Herrlichkeit deiner Erhöhung.
Gib uns schon jetzt Vertrauen
auf das Unterpfand unsrer Anteilnahme.
- 8 Mögen wir auch armselig sein
und unsre Familie niedrig wie Staub,
durch deine Erhöhung wird unsre Seele wachsen,
denn wir gehören zur Familie Gottes.
- 1 O unermeßliche Barmherzigkeit,
o Meer, das ganz aus Huld besteht,
o Gnade ohne Maß,
o Liebe, größer als alle Worte!
- 2 Unser Blick ist zu schwach, um mit unserm
Wissen den Reichtum deiner Liebe zu erfassen.
O unser Schöpfer! Wieviel tiefer ist deine
Güte als die der Geschöpfe!
- 3 Nicht zum Nutzen einiger weniger
ist ein Sohn unsres Geschlechts Sohn eines
Königs, sondern er zog aus, das Königreich
zu bereiten für unsre ganze Menschheit.
- 4 Mag auch unsre Hoffnung verachtet und ge-
schmäht werden von Tausend und Abertausen-
den, nicht werde ich darum, o Herr, je verleugnen
die Größe unsrer Hoffnung, die bei dir steht.
- 5 Größer ist meine Schuld, als Worte zu sagen
vermögen, und das Meer genügt nicht, sie ab-
zuwaschen. Und dennoch, ich habe es gesagt
und sage es immer wieder: Deine Liebe ist
größer als meine Sünden.
- 6 Weniger sind an Zahl die Wellen des Meeres
als meine Vergehen.
Aber aufgewogen gegen deine Liebe
verschwinden sie wie ein Nichts.

- IX,7 *d-ʾumrā itay d-kull biṣān,*
w-tūrē zāʾllīn menn rūš ay,*
*wa-d-eḳrē la-ḵnōm(y) zaddīḵ**
ʾamm ḥūbbāk lā ḵāneṯ ʾnā.
- 7 Eine Wohnstätte aller Übel bin ich,
 und die Berge sind leichter als meine Missetaten. Dennoch scheue ich mich nicht, bei deiner Liebe mich selbst gerecht zu nennen.
- 8 *lāk tawditā menn kullān*
sriḏā d-gensan meskēnā,
lāk metḥībā menn gensan
segdat ḥūbbā b-kull ʾeddān.*
- 8 Dir sei Lob von uns allen,
 dem Rest unsres armseligen Geschlechts.
 Dir gebührt von unserm Geschlecht
 liebende Anbetung allezeit.
- 9 *lā metmall lān tābātā,*
d-b-ʾidayk l-wātan etyabbal(y).
l-ḵūbsā d-reglayk sāgdīnnan
b-bekyā w-ḥaššā d-ḥaddūtā.
- 9 Unaussprechlich sind die Güter, die aus
 deinen Händen uns zugeflossen sind.
 Vor dem Schemel deiner Füße beten wir dich
 an, im Weinen und Leiden der Freude.
- 10 *da-mḥīl pūman da-nṣabbḥāk,*
ḥnānāk nehwe pārō ʾā.
*haw da-dnah ʾal mitūtān**
wa-škal ʾappḵāh l-saryūtān.
- 10 Da unser Mund zu schwach ist, dich zu
 preisen, möge deine Huld ersetzen, was da
 fehlt, jene Huld, die in unsrer Sterblichkeit
 erschien und unsre Fäulnis hinwegnahm,
 indem sie sie umarmte.
- 11 *l-ḥūbbāk da-nḵep la-kyānan*
w-lā nḵep d-nekrēn haddāmaw(hy)
w-ṭappi kyānan ʾal gūsmeh,
leh sūbhā menn kull beryān.
- 11 Deiner Liebe, die sich unsrer Natur annahm
 und nicht errötete, uns ihre Glieder zu
 nennen, und unsre Natur ihrem Leibe anpaßte:
 Ihr sei Lob von allen Geschöpfen!

Textkritische Fußnoten

- I,1b *zawʾē*: BD mit ʾ (plur.).
 1b *gensīn*: wörtlich »und aller Völker«. Sollte die Zweiteilung in Christen und Heiden oder »Griechen und Barbaren« (cf. Strack-B. III 29) angedeutet sein? Oder könnte es ursprünglich *b-kull gensīn* »in allen Völkern« oder *d-kull gensīn* »der Menschen aller Völker« gelautet haben?
- 2c *tenhar*: das (stumme) End-Jod fehlt in D.
- 3b *sū rānē*: (»ejusque actionibus«) scheint dieses Wort mit *zawʾē* (ib) gleichzusetzen; gemeint sind aber wohl die »Versuchungen«, mit denen die Welt (nicht die Nacht) kommt.
- 5b *ḥeššōkā*: hier adj. emph.; L setzt unnötiges *d-* davor (gegen BD).
- 5c *bāh*: L (»tunc«) liest *beh*; aber gemeint ist wohl das (vorweggenommene) »Wissen«.
- II,1c *mār(y)*: D (versehentlich) *māran*, BL richtig (metri c.).
- 2a *eštawḥadnan*: L (separati fuerimus) macht aus dem Perfekt tendenziös ein Futurum exaktum. So auch II,3b (exiverimus), II, 5abc (vitā (!) orbatī fuerimus usw.), III,7a (abrepti fuerimus), III,8a (orbatī fuerimus mundo).
- 2c *bar baytā*: L (»dispensator«) verwechselt dies wohl mit *rabb baytā*, z.B. Lk 12,42.
- 4c *kull*: So in BD, übersehen von L gegen das Metrum.
- 5c *menn*: D (versehentlich?) *ʾal*; von L (nach B?) richtig verbessert.
- 8b *ʾamm*: So in BD; von L willkürlich verändert zu *a(y)k* »wie«.
- II,9b *reʾyānayn*: so BD; L versehentlich singular.
- 9d *šlawwātā*: BD haben deutliche Punkte ʾ (plur.); L singular, gegen das Metrum.
aḵḵep: von L übersetzt (ohne den Text zu verändern!) mit »expelle«, was *appeḵ* voraussetzt. Beide HSS lesen *aḵḵep* (von *NKP*, af. »hinzuführen«, cf. Lex. 447b »adduxit«). Statt (wie L) zwei gemeinsame Fehler in derselben Strophe anzunehmen,

- versuchen wir, einen (diesseitigen) Sinn in diese *lectio difficilior* zu bringen. Die Alternative würde lauten: »Am (!) hellen Tag deiner Erkenntnis vertreibe die Nacht unsres Geistes« (was wohl als jenseitige Erkenntnis verstanden werden müsste).
- 11b *kē'nē*: BD mit ˘ (plur.); bei L ohne ˘ (sg.).
- 11c *lampēdayn*: BD = *LMPYDYN*; bei L fehlt das erste *Y*.
- 13a *nel'ē*: LD = *N`L`*; B = *N`L`*; richtiger wäre *NL`*.
- 13b *denhāk*: *denhā* »Aufgang, Erscheinen, Epiphanie, Parusie« hat sonst (III,6b; V,10b; VIII,7a) meist den Sinn einer *künftigen* Parusie und sollte daher möglichst überall so verstanden werden (vgl. aber zu V,10a).
- 13c *naššihān*: L = *NŠHYN*; D = *NŠYHN*; B = *NŠYHYN*. Nur D ist grammatisch richtig, aber von L verworfen.
- III,3c *haddān*: so BD (*HDDN*); L: *haddyan* (*HDDYN*); seine Übersetzung (*laetifica*, *impt.*) entspricht aber den HSS.
- 5a *zaw'ē*: LD ohne ˘, B mit ˘ (plur.).
- 6a *haw*: in B sorgfältig mit Punkt geschrieben (zur Unterscheidung von *hū*). »Jener Morgen deines Advents« verweist auf die Vergangenheit und steht im Gegensatz zur »Wiederkunft«; beides soll unser Geist in gleicher Weise (freudig) aufnehmen.
- 6c *mallālā*: (wortbegabt), hier wohl im Sinne des griech. λογικός oder auch μυστικός.
- 7a *eštawhadn* (= *eštawhadnan*): L übersetzt »abrepti fuerimus« (ähnlich 8a); vgl. Anmerkung zu II,2a.
- IV,1a *nāyḏīn*: BDL = *NYDYN* (von *NWD* »sich flüchten« Lex. 418b, pe. 3, intr.). L übersetzt »abicient« (besser »abjiciunt«), was eher *NDD* (*nāddīn*) »verachten« entspricht. Da beide Verben oft verwechselt werden, ist auch diese Übersetzung (auf den Morgen bezogen) möglich.
- 1b *ūmmawātā*: eig. »Kunstwerke«; L übersetzt »opera (pereuntia)« und versteht die Strophe von der Auferstehung. Gemeint sind wohl die Träume.
- 2b *talbeštā*: »Kleid«; L verdeutlicht seine eschatologische Auslegung durch die (völlig unbegründete) Übersetzung »Leichtentuch« (*linteo funebri*)!
- 3d *dūbbāran*: »unsere Lebensführung« (so BD); L verändert dies willkürlich zu *DYPRWN* = *diprōn* »lectica« (Sänfte)!
- 5d *zaw'in*: dies Wort hat immer die Nuance der Unruhe, Erregung, Vibration; es heisst nicht einfach Bewegung oder Tat (L »motibus«), was hier einen echten Quietismus ergeben würde; vgl. IV,7d.
- IV,6a *mšarrē*: »beginnend«, part.pa.act.; L übersetzt »solvuntur (a laboribus)«, im Sinne von »sterben«, was ganz unmöglich ist.
- 7d *haw*: L fügt (gegen BD) davor ein *d-* ein.
- 10b *rehtā*: L *rehtā* (Druckfehler).
- 10b *nahhīrē*: »luminum«; B mit ˘ (plur.), vielleicht richtiger, wenn an Sonne und Mond gedacht ist (Gen 1,14).
- V,2a *mār(y)*: D schreibt (versehentlich) *māran* (gegen das Metrum).
- 2d *l-haw*: so B; ausgelassen von DL, gegen das Metrum.
- 4a *da-ḵbarnāk*: »denn wir haben dich begraben«. So in beiden HSS, von L verändert zu *dūkrānāk* »memoriale tuum«, was der Zusammenhang freilich nahelegt. Ich möchte der *lectio difficilior* den Vorzug geben. Die Eucharistie ist der Same der Auferstehung (Erneuerung), der im Menschen (seiner »Substanz«) begraben wird. Das eucharistische Gedächtnis wird in VII,2c mit einem andern Wort (*ūhdānā*) bezeichnet.
- 4d *'īdā*: man erwartet *'īd*; Verszwang erwirkte st.emph. Vgl. Nö. § 204A.
- 5d *remzāk*: *remzā allāhāyā* ist (göttliche) »Inspiratio«, nicht »voluntas« (L).
- 7c *nehwē*: BD *nehwōn* (pl.), ein gemeinsamer Fehler, wohl versehentlich auf *rā'zayk* bezogen.
- 9a *pagran*: so BD; L ohne Pronomen (*pagrā*).
- 9c *mār(y)*: D wie in V,2a.
- 10a *nešdē*: »deseratur«; so BD, von L verändert zu *NKR'* »(ne) prives«, was als 2. Person (*impt.* von *NKRY*: *nakrā*) grammatisch unmöglich, als 3. Person (*impf. af.* von *KRY*:

- nakrê* »retineat«) sinnlos ist. Hier hat »Epiphanie« wohl den übertragenen Sinn von »Tröstung«.
- 10c *išahhê*: »extinguas«; so BD (in B als pa. punktiert; von L ohne Grund verändert zu *tesrê* »retrahas«.
- 11d *rwzâ*: eigentlich »exsultatio«; L »aspersio« (von *RSS* ?).
- 12a *dabrâ*: D = *DBR* scheint korrigiert aus *RBY*; B deutlich *DBR*; L *râbyâ*; seine Übersetzung »in foedo carcere detinet« paßt nicht zum Text.
- 12c *npakkah*: Alle Zeugen haben *NPQH* (mit Kaf), L setzt noch *d-* davor. Die Fortsetzung »von unserem Leib« scheint eine Afel-Form von *NPK* (Lex. 440b) »educti« (L: *ejiciamus* = *nappkeh*, *NPQH* mit *Qôf*) zu fordern. Andererseits hat die Wz. *PKH* (Lex. 568a) im pa. die Bedeutungen »lenivit, inertem fecit (vim ignis), arcuit (mit *menn!*); das Dictionarium Syriacum-latinum von J. Brun (1911) fügt noch (S. 488b) »mitigavit« hinzu, das hier gut passen würde. Ich bleibe also bei dem überlieferten Text.
- 14d *b-yad*: so B; L nach D liest *MN* (*menn*).
- 14d *neqdôm*: so BD (*NQDWM*); von L verlesen zu *NQD* (possedit). Mose nahm das Gelobte Land nicht in Besitz, sondern schauend voraus (*QDM* »praeventi«).
- V,16d *šâbê*: wörtl. »hält mich gefangen von ...« (vgl. V,17a).
- 18d *mšâkâ*: »Nachlässigkeit« (vgl. Lex. 407b) paßt nicht gut. L: »ungis« (von *MŠH*?). Das Wort mag aber auch die Bedeutung von *meškâ* »Tribut« haben. Oder es hieß ursprünglich: *l-meškâ d-ħaşšê pagrânê*?
- 18c *āgnâ*: »danieder liegend«; so BD. L macht daraus *bāgnâ* »clamat« (im pe. ist nur die Bedeutung »Berufung einlegen« belegt).
- 18c *mettanhâ*: B = *MTNĤ*; D = *MTNĤ*; L = *MTNĤ*; nach D part.ettaf. *ĤĤ* (Lex. 28a); L scheint an Wz. *NYĤ* zu denken.
- 18d *mšammhâ*: »gehört«; so BD; L ändert es ohne Grund zu einem unbelegten part. pass.pa. von *šma* »hören«.
- VI,1a *āmra*: »sie sagt (im Gebet)«; L macht daraus einen unpassenden Vokativ *emmrâ* »o Lamm« (und muß darum »im Gebet« zum Verb »râche« ziehen).
- 5a *ġâê*: so BD; von L verlesen zu *ġâbâ* (»non es bonus«).
- 5d *galyâ (hy)*: diese grammatisch richtige Lesung beider HSS hat L in ein falsches Maskulinum verwandelt: *GL* *HW* (*glê ħû*?).
- +5c *mettabân*: das part. etpe. »gefordert« hat sonst die Nuance »notwendig«; aber da mit den »Schwächen« offenbar Sünden gemeint sind, muß es hier soviel heißen wie »belangt, bestraft« (wegen der Schändlichkeit). Dennoch geht der Mensch des göttlichen Umgangs nicht verlustig. Die Unbestimmtheit des Sinns mag für L Grund gewesen sein, die (in BD vorliegende) Strophe ganz auszulassen.
- VII,1a *d-ettâ*: Perfekt-Lesung ist in B durch unteren Punkt angedeutet; D scheint durch oberen Punkt für das Partizip *d-âtê* (»kommt«) zu sprechen.
- 7d *ba-ḵnôman*: so BD; von L (*ba-ḵnômâk*) »in persona tua« versehentlich auf Gott bezogen.
- +8a Nach 8b enthält B eine ganze Strophe, die in D fehlt, aber auch dort vorgelegen haben muß und nur infolge homöoteleuton-bedingter Haplographie (8b und +8d enden beide auf *b-kull* »eddân am Zeilenende) ausgelassen wurde. L hat B nur »am Anfang« eingesehen.
- +8b *marrîd*: dies heißt gewöhnlich »rebellisch«, aber hier muß es die Nuance »stärker als« haben (vgl. Lex. 403a zum Peal: »praevaluit«; vielleicht wäre auch *mâred* part.pe. »praevallet« ursprünglich).
- 10d *l-ebîlâ* richtig nur in B. Da D das zweite Lamad ausgelassen hat, versuchte L die Konjekturen *K`B`* = *kê`bâ* »Wunde«.
- 11c *w-pâškû(hy)*: statt *w-* (BD) hat L *d-*, ohne ersichtlichen Grund. Die Perfekt-Lesung paßt nicht gut zum »täglichen« Kampf, aber eine Partizipialform (*pâškaw(hy)*) scheint unmöglich.
- 12a *da-b-kesyâ*: *da-* (BD) fehlt bei L (versehentlich, gegen das Metrum).
- 12c *d-kull*: statt *d-* (BD) hat L *b-* (Versehen).

- 12d *netgazzé*: so BD; L liest *netgallé* (»verbannt werden«).
- 13d *nīššā*: »Ziel«; so BD; von L verlesen zu *ḥaššā* »Leiden«.
- 14a *netgardé*: BD richtig mit End-Alaph, L versehentlich ohne (vgl. III 7d).
- VII,15b *ḥawwān*: diese richtige Lesung übersetzt L »ostendit nobis« (*ḥawwyan*).
- 15 *nethayyal*: so in BD (D verbessert die prima manus *nethabbal* durch untergeschriebenes Jod); L wählt *nethabbal* »verdorben werden« aus *D.
- 15d *wa-nšīḥ*: für dieses Wort (Lex. 763a) gibt L die unmögliche Übersetzung »prolabemur«.
- 16d *darran*: BD schreiben *D`RN* mit Alaph für Ersatzdehnung = *dāran* (Nö. 21C).
- 20b *ʿawdyāyē*: so DL (*ʿWD*), während B *ʿWDYY* schreibt. L übersetzt seinen Text mit »(in magnum locum) liberatorum«. Er verwechselt wohl die Wz. *ʿWD* mit *ʿDY* af. (Lex. 511b; vgl. Af. 5). Die D-Lesung ist die normale syrische Schreibung für den Namen der Audianer (siehe oben den Kommentar), wie sie schon bei Ephrem erscheint, und eindeutig. Thes. Syr. setzt col. 2828 diesen Namen als *ʿawdyāyē* (plur.) an, was der B-Lesung entspräche, führt aber keinen Beleg für diese Schreibung an, die bei Barbahlül erscheint (vgl. Hoffmann, a.a.O. [Anm. 23] S. 123). Weiteres s.o. in der Diskussion.
- 20d *b-šūwdāʿé*: diese »Zeichen« (Lex. 297b; L abwegig »promissiones«) sollen wohl die Sakramente bezeichnen (die sonst *rāʿzé* »Geheimnisse« heißen). Der Plural ist durch Punktierung in beiden HSS gesichert.
- VIII,1c *teʿrab(y)* = BD (*T`RBY*); L schreibt *T`RB*; möglich wäre auch *teʿrbē* (*T`RBʿ*) ohne Unterschied im Sinn. Ebenso VIII,8c.
- 2a *rāʿyan*: so besser in B; in DL ohne Pronomen (*R`Y*), von L frei als »pater« übersetzt.
- 3b *nergaš*: so BD; L setzt unnötig ein *d-* davor.
- 4b *pēʿrē*: so besser in B (mit *ʿ* plur.); DL ohne *ʿ*.
- 7a *šahyān*: so BD; L setzt unnötig ein *d-* davor.
- 7c *mekkā*: so BD, im Sinne von »hinc, iam nunc«; von L willkürlich in *īābā* (»o Bone«) verändert, oder verlesen.
- 8a *āpen*: so BD; L setzt *d-* davor.
- 8c *teʿrab(y)*: wie VIII,1c.
- IX,7b *zāʿlīn*: so BD, im Sinne von »leicht«, pt.pe. von *ZLL* (Nöldecke, Gram. § 178B); von L (versehentlich?) zu *ʿZLYN* (*āzlin*), »fugiant« gemacht.
- 7c *zaddīk*: metri causa, gegen BDL (*zaddīkā*).
- 8d *b-kull*: so die HSS; L gibt *menn kull* (gegen das Metrum).
- 10c *mitūtān*: so BD; L = *MYTWT* (= *māyōtūt?*), ein Versehen im Text; die Übersetzung »mortalitatem nostram« folgt der HS.